

Stuttgarter AktienBrief

WIR LEBEN BÖRSE – SEIT 1984

E 10177

Ausgabe 01/2023 gültig vom 10.01.2023 bis 26.01.2023

✓ Nischentipp

Ilex ist als Mischkonzern in zahlreichen Nischenmärkten aktiv – und das sehr erfolgreich. Seite 2.

✓ Profitipp

Auch in diesem Jahr misst sich das Team von Börse Aktuell darin, wer den besten Aktientipp abgibt. Seite 8.

✓ Veranstaltungstipp

Drei Jahre Pause sind genug: Im März sind wir wieder auf der Finanzmesse Invest. Seite 13.



Nach intensiven Vorbereitungen hat es unser Leser Udo M. (65) geschafft: Um exakt 6:21 Uhr stand er auf dem Gipfel des Kilimandscharo – und hatte doch glatt den Stuttgarter Aktienbrief mit hochgeschleppt!

Auf zu neuen (Kurs-)Gipfeln 2023!

Sie wollen noch mehr über Wachstumsaktien lesen? Einfach auf unserer Internetseite mit Ihrem Benutzernamen (= Kundennummer) und Passwort (= Nachname) anmelden. Dort finden Sie folgende Rubriken:

BÖRSEN|TICKER → Täglich die neuesten Meldungen zu unseren Wachstumsaktien

BÖRSEN|FRAGEN → Hier geht es um Aktien, die gerade im Brennpunkt stehen

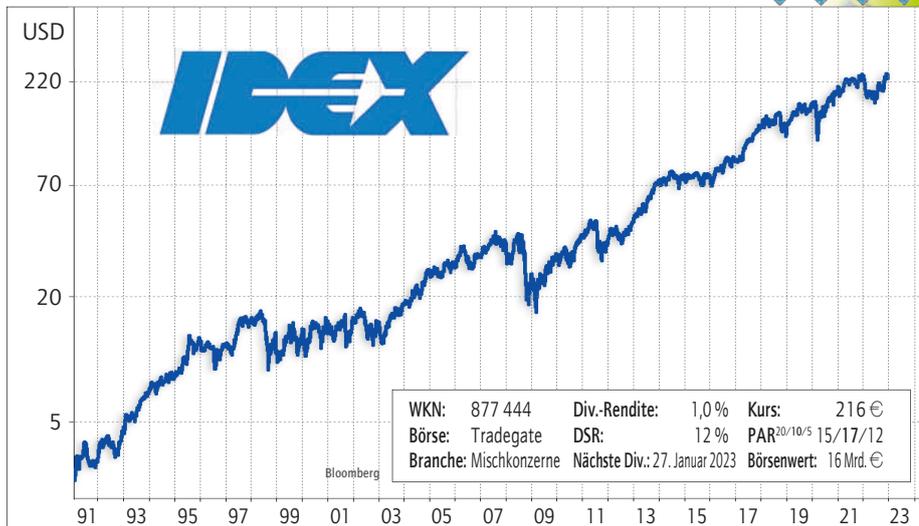
BÖRSEN|SERVICE → Listen, Daten und Fakten rund um Dividende, PAR, Splits etc.

www.stuttgarter-aktienbrief.de





Technik für den Brandschutz: kommt oftmals von IDEX!



Stabilität durch Zukäufe

Der junge Vier-Diamanten-Wert wirkt auf den ersten Blick unscheinbar, denn die Produkte sind für Endverbraucher oft nicht zu erkennen. Wir treffen aber auf viele von ihnen in unserem Alltag.

Der Name IDEX ist eine Abkürzung für **I**nnovation, **D**iversität und **E**xzellenz. Entstanden ist der Mischkonzern aus Lake Forrest im US-Bundesstaat Illinois 1988 aus dem Zusammenschluss von drei kleineren Unternehmen und ging ein Jahr später an die Börse. Seither hat sich der Konzern auf drei Segmente fokussiert: „Mess- und Dosiertechnik“, „Gesundheit und wissenschaftliche Technologie“ sowie „Brandschutz und Sicherheit“. Zu den wichtigsten Produkten gehören Durchflussmesser und Feuerlöschpumpen. Darüber hinaus beliefert IDEX beispielsweise die Automobilindustrie mit Klemmen für die Befestigung von Seitenairbags an den Sitzen. Inzwischen arbeiten weltweit an 20 Standorten rund 7.500 Mitarbeiter. Fast die Hälfte seiner Waren verkauft der Konzern in den USA, der Rest wird zu gleichen Teilen in Europa und der restlichen Welt abgesetzt.

Zukäufe im Nischengeschäft

IDEX setzt vor allem auf wachstumsstarke Nischenmärkte. Auf seinen Gebieten ist der Konzern in der Regel Marktführer oder die Nummer 2 im weltweiten Branchenvergleich. Das bringt eine starke Preissetzungsmacht und damit ordentliche Gewinnmargen. Gesundheit und wissen-

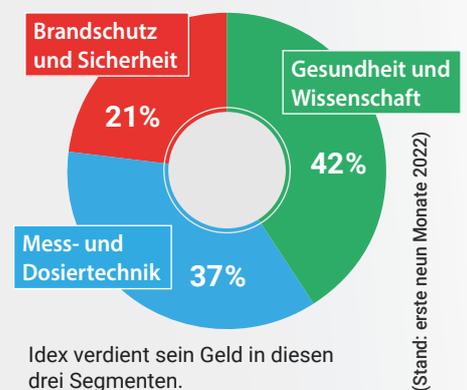
schaftliche Technologie sind das umsatzstärkste Segment. Doch alle drei Sparten baut der Konzern regelmäßig mit Übernahmen aus.

Zukäufe haben eine lange Tradition bei IDEX. Über 50 Unternehmen gehören inzwischen zum Konglomerat, wie auch die in Deutschland beheimatete Firma Lukas Hydraulik aus Erlangen. Sie wurde 1996 hinzugeholt. Die fränkische Firma hat sich auf Hydraulikprodukte spezialisiert und gehört der Brandschutz- und Sicherheitssparte an. Mit dem Kauf der Firma Nexsight aus New Jersey erweiterte IDEX 2022 den Bereich Abwasserinspektionen. Und zum Ausbau von Messtechnik hat man die aus dem ländlichen Nebraska stammende Firma KZ Valve gekauft. Der Agrarspezialist produziert Komponenten wie Ventile und Verteiler für die Landwirtschaft. Ein weiterer Zukauf im Jahr 2022 war die Muon Group. Mit dieser Übernahme hat sich der Konzern winzige, hochpräzise Komponenten für die Medizintechnik und Halbleiterindustrie gesichert.

Stärke im schwachen Markt

In den letzten 20 Jahren kletterte der Umsatz von IDEX im Schnitt um sieben Prozent und der Gewinn um 14 Prozent. Der Aktienkurs hat sich gut behauptet und dem schwierigen Umfeld von

Umsatz nach Sparten



IDEX verdient sein Geld in diesen drei Segmenten.

gestiegener Inflation, Zinsanhebungen durch Zentralbanken und einer weltweiten Rezessionsangst trotzten können. Für das Geschäftsjahr 2022 gehen Experten von einem Umsatzwachstum von 13 Prozent aus. Beim Gewinn erwarten sie sogar 30 Prozent mehr als im Vorjahr. Zudem wird Aktionären seit 28 Jahren kontinuierlich eine Dividende ausgezahlt.

Mit Mischkonzernen haben wir in den letzten Jahren überwiegend positive Erfahrungen gemacht, man denke nur an Danaher, Parker Hannifin oder Illinois Tool Works. Sie sind recht robust gegenüber Konjunkturschwankungen oder Problemen in einzelnen Sparten. Der große Vorteil ist dabei die breite Aufstellung über viele unterschiedliche Branchen hinweg. Darum sind wir zuversichtlich, dass Investoren auf lange Sicht viel Freude mit der IDEX-Aktie haben werden! Vier Diamanten, die in der Nische funkeln!

In dieser Ausgabe

3M	15
Adobe	11/15
Air Liquide	9
Air Products	15
Alphabet	9
Amazon	9
Cisco	10
Coloplast	15
Danaher	9
Elmos	5
Eurofins	6/15
General Mills	11

Henkel	5
Hexagon	15
Hormel	15
IDEX	2
LVMH	8
McDonald's	12
Microsoft	15
Munich Re	4
Netflix	15
NextEra Energy	15
Nibe	9
Nike	8/10
Novartis	6/15

Novozymes	6
Procter & Gamble	8
Schindler	13
Scotiabank	10/15
Starbucks	8
Symrise	5
TeamViewer	4
Trane Technologies	15
TUI	4
Unilever	7/9
Yum	11/15
Zoetis	9

AM RANDE ...



Charles bald ein Pfundskerl

Am 6. Mai soll die Krönung von König Charles III. in London stattfinden. Etwas länger muss sich der neue Monarch geldulden, um sein Konterfei auf den Pfundscheinen zu finden. Die Bank of England hat erklärt, die entsprechenden Geldnoten ab 2024 auszugeben. Die Scheine mit dem Abbild der Queen bleiben selbstverständlich weiter gültig.

Meine Prognose: keine Prognose

Liebe Leserinnen und Leser,

Vorsätze und Prognosen – selten erklingen so viele davon wie um den Jahreswechsel. Und: Selten haben sie lange Bestand.

Doch während die Vorsätze meist nur einen selbst betreffen, können Prognosen echten Schaden anrichten: etwa wenn Anleger wegen möglicher Gefahren ihre Aktien verkaufen. erinnern Sie sich noch? Schon vor zehn Jahren hätte laut Maya-Kalender die Welt untergehen sollen. Dow und DAX haben sich seitdem weit mehr als verdoppelt ...

Ob ernsthafte oder abgedrehte Prognosen – letztlich sind sie meist nichts anderes als Raterei. Deshalb macht es mich auch nicht verrückt, wenn der Vermögensverwalter Blackrock für 2023 „die schmerzhafteste Rezession aller Zeiten“ voraussagt. Andere behaupten, es werde an der Börse ein zweites Minusjahr in Folge geben. Das gab es erst viermal seit der Weltwirtschaftskrise 1929. Und das zweite Jahr würde auch noch schlechter werden als das erste. J.P. Morgan wiederum stellt in Aussicht, am Anfang werde das Jahr chaotisch, aber im Verlauf dann besser.

Zugegeben, Prognosen treffen auch manchmal zu. Aber viel häufiger erweisen sie sich als Humbug. Deshalb: Ob die Sterne günstig stehen oder die Tarotkarten Unheil andeuten und vor allem, wenn angebliche Börsenexperten etwas vorhersagen – bleiben Sie gelassen. Denn egal, wie viele Daten (oder auch Bauchgefühl und Eigeninteresse) die Propheten in ihre Prognosen einfließen lassen: Sie sind sicherlich in der Lage, die Anleger zu verschrecken. Aber die Zukunft vorhersehen, das können sie nicht!

Deshalb gefällt mir der Spruch des britischen Volkswirtschaftlers Kenneth Galbraith so gut: „Die einzige Funktion der ökonomischen Prognose ist, dass sie die Astrologie respektabel aussehen lässt.“

Ich ~~prognostiziere~~ wünsche Ihnen einen guten Start ins neue Jahr!

Jr

Joachim Brandmaier



Joachim Brandmaier (60):

„Wer mit Aktien Erfolg haben will, kann auf Prognosen und anderen Hokuspokus pfeifen. Was wirklich zählt, sind die Qualität der Aktien und Geduld.“

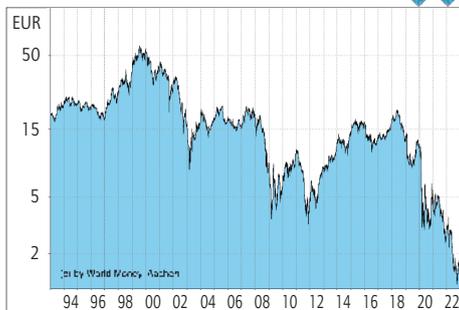
PS: Wenn Sie selbst einmal Ihre Prognosefähigkeit testen wollen, dann lade ich Sie ein, Ihre Tipps auf Seite 7 abzugeben

Im Land der Aktienrente?

Die Politik hat den Startschuss für die Aktienrente gegeben. Nun soll es schnellstmöglich losgehen.

In diesem Jahr plant die Bundesregierung mit einer ersten Einzahlung von zehn Milliarden Euro in einen Fonds, der die Rente zum Teil auf Kapitalmarktbasis stellen soll. Würden sich die folgenden Aktien für diesen Fonds lohnen?

TUI



Aktie im Sinkflug

Da verkündet das weltgrößte Touristikunternehmen Tui den ersten Gewinn nach elf Verlustquartalen – und dennoch sackt die Aktie erneut um zehn Prozent ab. Warum das schon wieder, werden sich sicherlich einige Tui-Aktionäre gefragt haben. Im Grunde beschäftigen den Konzern weiterhin die Nachwirkungen der Coronapandemie. Um die Insolvenz abzuwenden, war der Bund 2020 eine stille Beteiligung am Hannoveraner Reiseriesen eingegangen. Und diese knapp 700 Millionen möchte Tui jetzt zurückzahlen, damit die hohen Zinsen nicht weiter bedient werden müssen. Dass dies allerdings mithilfe einer Kapitalerhöhung – also durch die Ausgabe neuer Aktien – umgesetzt werden soll, wurde an der Börse eher skeptisch aufgefasst.

Ansonsten überzeugte Tui mit einem Quartalsgewinn von 800 Millionen Euro erstmals seit langer Zeit wieder fundamental. Auch der Ausblick auf 2023 kann sich sehen lassen: Umsatz und Gewinn dürften in die Sphären von vor der Pandemie zurückkehren – sofern alles nach Plan läuft. Ein Fokus soll dabei auf Familienclubs liegen, hier wird momentan gehörig investiert.

Dennoch und trotz aller Fantasie erscheint die Tui-Aktie arg spekulativ. Wir

empfehlen daher lieber Investitionen in stabilere Unternehmen.

Munich Re



Gut (rück-)versichert

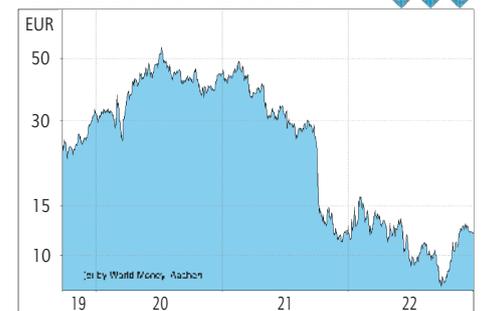
Es läuft bei der Aktie von Munich Re: Der weltweit führende Rückversicherer hat an der Börse zuletzt den höchsten Stand seit dem Jahr 2001 erreicht. Hintergrund sind ein Rekordquartalsumsatz sowie ein Gewinn sprung um 44 Prozent. Dabei spielen die steigenden Zinsen dem Geschäftsmodell in die Karten, da Munich Re die Versicherungsprämien so selbst gewinnbringend anlegen kann.

Die Branche der Rückversicherer gilt ohnehin als stabiler im Vergleich zum eigentlichen Erstversicherungssegment. Denn während letztere Unternehmen im Grunde die Schäden etwa von Naturkatastrophen direkt begleichen müssen, versichern Munich Re und Wettbewerber quasi die Versicherer. Die zwischengeschaltete Instanz federt erhebliche Schwankungen ab. Ganz frei von den Risiken durch unerwartete Ereignisse sind jedoch auch Rückversicherer nicht.

Die Dividende der Münchner Rück überzeugt: Im vergangenen Jahr flossen elf Euro

je Anteil und damit zwölf Prozent mehr als 2021. Munich Re ist daher sicherlich einer der besseren DAX-Titel. Dennoch sehen wir im langfristigen – durchaus nach oben wackelnden – Kursverlauf kein Abbild eines Wachstumswerts. Auch der Gewinn pro Aktie ist vorrangig aufgrund von Rückkäufen leicht angestiegen. Von unseren Empfehlungen erwarten wir stetigere Steigerungen von Umsatz und Gewinn. In der Versicherungsbranche kann dahingehend etwa der US-Konzern Aflac überzeugen.

TeamViewer

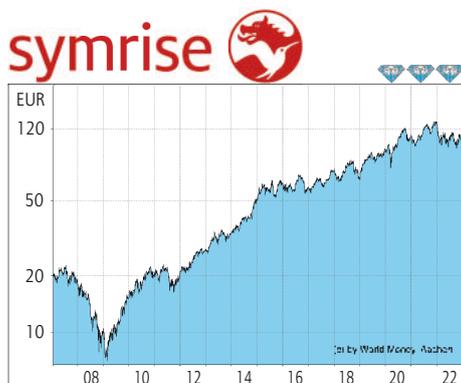


Ohne ManU erfolgreicher?

Das gibt es selten an der Börse: Ein Unternehmen beendet einen Sponsoring-Vertrag und der Aktienkurs dieser Firma schießt um elf Prozent in die Höhe. So geschehen Mitte Dezember, als das Göppinger Unternehmen TeamViewer die Marketingaktivitäten beim englischen Fußballklub Manchester United beendet hat. Anleger und aktivistische Investoren hatten lange auf diesen Schritt gedrängt. Und es war in der Tat eine durchaus surreale Kooperation: auf der einen Seite das Softwareunternehmen aus dem schwäbischen Mittelstand, gegenüber einer der welt-

größten Fußballvereine. Zehn Prozent des Umsatzes (!) hatte TeamViewer jährlich dafür ausgegeben. Kein Wunder, dass die Börse die Beendigung der Kooperation geradezu als Erleichterung feierte.

Ansonsten befindet sich TeamViewer – vor allem bekannt durch die Fernsteuerungs- und Fernwartungssoftware für Computer – grundsätzlich auf einem soliden Wachstumskurs. In den vergangenen drei Jahren konnte stets ein Gewinn erzielt werden, für 2022 werden etwa 70 Millionen Euro erwartet. Die Größenordnung zeigt allerdings auch bereits, dass uns TeamViewer ohnehin zu klein wäre, um die Aktie mit gutem Gewissen zu empfehlen. Vor allem aber macht der Blick auf den Chart nicht die geringste Freude. Die Aktie ist allerhöchstens für Turnaround-Spekulanten geeignet.

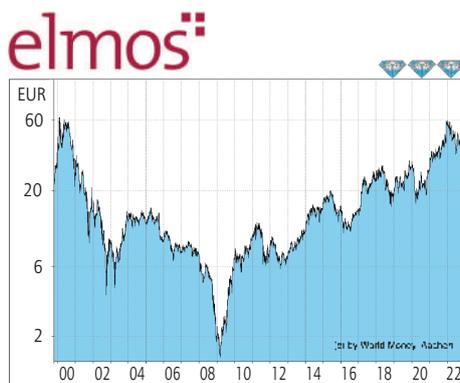


Aspirant für vierten Diamant?

Zwölf Umsatzsteigerungen in Folge, in zwölf Jahren nacheinander mehr Gewinn und zudem zwölf Dividendenanhebungen in Serie: Symrise punktet mit einer Stabilität wie ein Wachstumswert. Warum wir die Aktie dennoch nicht empfehlen? Nun ja, mit Givaudan steht der größere Konkurrent im Duftstoffe- und Aromensektor bereits auf unserer Liste. Naturgemäß fällt es da schwer, auch den kleineren Gegenspieler anzupreisen. Zumal Symrise nach der Fusion der Firmen DMS und Firmenich mittlerweile nur noch die Nummer 3 auf dem Markt ist.

Dennoch gelingt es dem niedersächsischen Unternehmen, kontinuierlich zu wachsen. Seit über einem Jahr notiert die Aktie sogar im DAX. Und Symrise wirbt ganz selbstbewusst, jeder würde täglich 20- bis 30-mal mit Produkten der Firma in Kontakt kommen, etwa in der Zahnpasta oder beim Parfüm. Auch Duft- und Geschmacksstoffe in Essen oder Getränken befinden sich im vielseitigen Portfolio.

Es gibt also durchaus Argumente, die drei Diamanten möglicherweise um einen weiteren zu ergänzen. Wir behalten Symrise jedenfalls weiter im Auge.



Die Regierung greift ein

Eigentlich ist Elmos ein unscheinbares mittelständisches Unternehmen aus Dortmund, das Halbleiter herstellt. Die Geschäfte laufen zwar seit einigen Jahren sehr ordentlich – neun Umsatzsteigerungen in zehn Jahren –, dennoch dürften im Normalfall nur die wenigsten Leser die Firma bis vor Kurzem gekannt haben. Das änderte sich schlagartig, als bekannt wurde, dass eine chinesische Holding die Chip-

fertigung von Elmos übernehmen wollte. Nach der lang anhaltenden und emotional geführten Diskussion rund um die Beteiligung des chinesischen Staatskonzerns Cosco am Hamburger Hafen wurde auch dieser Deal plötzlich zu einem Politikum. Und siehe da, auf einmal stellte sich das Wirtschaftsministerium gegen die Pläne – und der Verkauf wurde gestoppt.

Die Turbulenzen sowie Spekulanten, die von der plötzlichen Aufmerksamkeit angezogen wurden, führten jedoch zu einem ansteigenden Kurs und in der Folge auch zur Aufnahme in den SDAX.

Mit einem Börsenwert von rund einer Milliarde Euro, 440 Millionen Euro Umsatz und etwa 70 Millionen Euro Gewinn steht Elmos sicher nicht schlecht da. Zudem wird regelmäßig eine Dividende gezahlt, die seit 2010 nicht gesenkt wurde. Für mehr als drei Diamanten reicht das Gesamtpaket aus Kursverlauf, Fundamentaldaten und Perspektiven aber nicht aus.



Seit 1907 überzeugt das Waschmittel Persil die Kunden. Weniger überzeugend präsentierte sich zuletzt der Mutterkonzern Henkel an der Börse.

Umsatzrekord schürt Hoffnung

Einst wurde die Sparte nur gegründet, da Henkel Lieferschwierigkeiten bei Klebstoffen für Waschmittelpackungen befürchtete; heute ist das Segment mit dem klangvollen Namen Adhesive Technologies größer als der Waschmittelbereich. Rund 50 Prozent des Umsatzes sowie 60 Prozent des Gewinns steuert die Klebstoffsparte mit bekannten Marken wie Pattex oder Pritt mittlerweile zum Gesamtergebnis von Henkel bei. Und auch im vergangenen Quartal gelang hier wieder ein bereinigtes Wachstum von 17 Prozent.

Weitere Steigerungen konnte Henkel in den selbst definierten Wachstumsregionen – also vorrangig den Entwicklungsländern – verzeichnen. Überhaupt dürfte das Düsseldorf-DAX-Unternehmen einen Umsatzrekord im abgelaufenen Jahr erzielt haben. Genaue

Zahlen liegen zwar noch nicht vor, Analysten schätzen die Erlöse aber auf 22,4 Milliarden Euro (plus zwölf Prozent).

Klar ist jedoch auch, dass der Aktienkurs in den vergangenen fünf Jahren enttäuscht hat. Die Ende 2019 angestoßene Umstrukturierung wurde durch die diversen Krisen seither ausgebremst. 2022 musste Henkel etwa Preissteigerungen im Einkauf von Rohmaterialien von über zwei Milliarden Euro hinnehmen. Positiv ist daher zu werten, dass die geplante Zusammenlegung der Segmente Waschmittel (Persil, Somat, Biff) und Körperpflege (Schwarzkopf, Fa, Syoss) schneller vorangeht als geplant. Im neu angelaufenen und den kommenden zwei Jahren soll der Gewinn jedenfalls pro Jahr deutlich zweistellig steigen, wovon auch die Aktie profitieren dürfte.

Neue Runde, neues Glück?

Das vergangene Jahr ist abgehakt, der Blick geht nach vorn: Auch 2023 setzen wir auf die Konstanz und Stabilität unserer Wachstumswerte aus Europa. Mancherorts gibt es zudem ordentliches Aufholpotenzial.



Bald wieder im Aufschwung?

Die Coronapandemie brachte dem Labor-spezialisten Eurofins Scientific mehr als eine Verdopplung des Gewinns ein. Die vielen Antigen- sowie PCR-Tests mussten schließlich irgendwo ausgewertet werden – und das wurde wiederum gut bezahlt. Angesichts der Coronawelle in China ist die Pandemie zumindest dort wieder äußerst präsent. Insofern passt es ins Bild, dass Eurofins einen neuen Test auf den Markt gebracht hat, der das Virus im Abwasser noch besser nachweisen kann. Und der Analysespezialist aus Luxemburg ist auch in weiteren Bereichen innovativ: Eine Neuheit ist etwa ein Verfahren, das den Grad der Kohlenstoffspeicherung im Boden misst. Aufgrund dieser Erkenntnisse soll eine nachhaltigere Bewirtschaftung von Ackerböden möglich sein.

Mit rund 200.000 verschiedenen Analyseverfahren werden jährlich in den Labors des Konzerns 450 Millionen Tests aller Art durchgeführt. Und damit ist noch lange nicht das Ende des Wachstums erreicht. Denn auch wegen der zahlreichen neuen Analysemethoden sollte sich der Umsatz nach Schätzungen von Experten in diesem Jahr auf dem hohen (Corona-)Niveau etablieren und im kommenden Jahr leicht wachsen. Unter dem Strich dürfte der Gewinn im Vergleich zum Vorjahr zwar etwas zurückgehen – seit 2012 steht aber dennoch eine knappe Verzehnfachung

zu Buche! Insofern sollte auch die Eurofins-Aktie über kurz oder lang wieder den Vorwärtsgang einlegen.

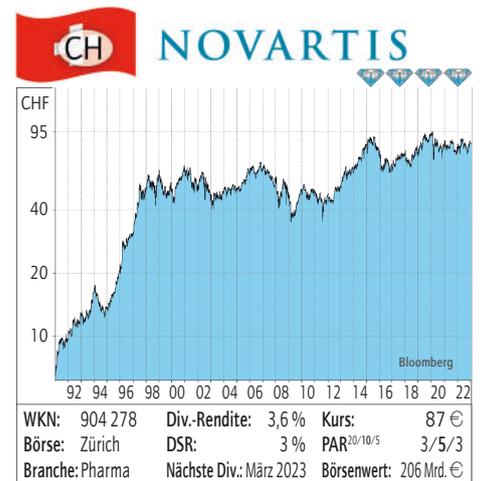


Gigantische Übernahme

Mit einem Paukenschlag beendete Enzym-spezialist Novozymes das letzte Jahr: Für knapp 12 Milliarden Euro soll der Konkurrent Chr. Hansen übernommen werden. Angesichts der ähnlichen Größe trifft der Begriff Fusion dabei fast besser zu. Novozymes-Chefin Ester Baiget hat jedenfalls bereits angekündigt, dass der verschmolzene Konzern mittelfristig auch einen neuen Namen erhalten soll. Zunächst ist jedoch abzuwarten, ob die Kartellbehörden dem größten dänischen Fusionsdeal aller Zeiten zustimmen.

Chr. Hansen ist vor allem bei Enzymen im Nahrungsmittelbereich stark aufgestellt. Gemeinsam mit Novozymes soll ein weltweit führender Anbieter für Biolösungen entstehen. Ganz ohne Risiko ist das Unterfangen gleichwohl nicht: Novozymes gibt zur Finanzierung des Deals neue Anteile heraus, um die Aktionäre von Chr. Hansen zu bezahlen. Das führte an der Börse im ersten Moment zu einem starken Kursrückgang der Novozymes-Papiere. Auf lange Sicht sollte der Konzern – unter neuem Namen – jedoch

von der Fusion profitieren. Einerseits verbessert sich die Marktstellung, andererseits wird die Effizienz erhöht: Baiget geht von 200 Millionen Euro Synergieeffekten jährlich aus. Es spricht also viel dafür, dass das fusionierte Unternehmen den vierten Diamanten behält.



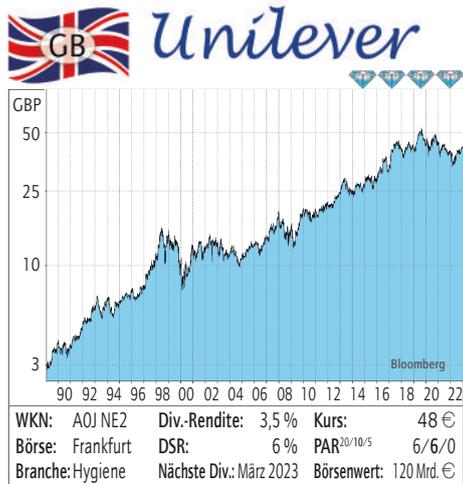
Umbau hemmt Gewinn

Betrachtet man den Kursverlauf von Novartis, kann man durchaus auf die Idee kommen, dem Schweizer Pharmaunternehmen den vierten Diamanten streitig zu machen. Magere drei Prozent ist es im Schnitt der vergangenen 20 Jahren auf Frankenbasis nach oben gegangen. Im vergangenen Jahr aber zeigten sich die Novartis-Papiere gegenüber der generell durchwachsenen Marktstimmung robust. Die Aktie wurde auf Jahressicht rund fünf Prozent teurer gehandelt – in Euro waren es sogar fast zehn Prozent.

Dem gegenüber steht allerdings ein zunehmend schwankender Gewinn. Zwar konnten 2022 noch knapp 9 Milliarden Schweizer Franken verdient werden, in den Jahren zuvor war der Gewinn aber auch schon deutlich höher. Der Hintergrund: Novartis befindet sich in einem fortwährenden Umbauprozess. Während im Laufe des

Jahres die Generikatochter Sandoz abgespalten wird, richtet der Konzern den Fokus auf höherpreisige Medikamente. In den USA haben die Baseler erst jüngst etwa ein vielversprechendes Krebsmedikament im Entwicklungsstadium eingekauft. Der Gewinnrückgang ist demzufolge aus Konzernsicht ein vorübergehendes Übel, das eine langfristig aussichtsreichere Zukunft begünstigt.

Wir begleiten Novartis auf diesem Weg und halten am vierten Diamanten fest – allzu viel Negatives sollte jedoch nicht mehr passieren.



Rechtsstreit beigelegt

Bereits seit fünf Jahren tingelt die Unilever-Aktie nun unter dem Strich seitwärts. Und dennoch ist der britische Konsumgüterriese mit Marken wie Knorr, Magnum oder Cornetto seit März einer unserer besten Werte auf dem Börsenparkett. Ein Plus von 27 Prozent innerhalb von neun Monaten ist bei einer derartigen Konzerngröße dann doch eher ungewöhnlich. Unilever untermauert diese Entwicklung mit einem Rekordumsatz in diesem Jahr. Auch beim Gewinn pro Aktie erwarten Analysten eine leichte Steigerung zum Vorjahr.

Hinzu kommt, dass die langwierigen Streitigkeiten mit Ben & Jerry's abgeschlossen werden konnten. Die eigene Tochter ist im Unilever-Universum mit weitreichenden Sonderrechten ausgestattet. Als Ben & Jerry's aber ankündigte, Israel künftig aus politischen Gründen zu boykottieren, fiel dies auf Unilever zurück. Nun wurde das Israelgeschäft an einen lokalen Betreiber veräußert, der das Markeneis unter anderem Namen weiterhin verkauft – und Unilever hat ein öffentlichkeitswirksames Problem weniger.

Schaut man den Kursverlauf der Aktie an, gibt es immer mal wieder Seitwärtsphasen zu überstehen. Anschließend folgte jedoch immer ein neues Hoch. Wiederholung gerne gesehen!

Leserprognosen: Wie wird 2023?



Ihre Meinung, bitte!

Alle Jahre wieder machen sich unsere Leser den Spaß und tippen, was das kommende Jahr wohl bringt. 2022 wurden viele auf dem falschen Fuß erwischt ...



Frank Behlau (51) vom Servicetelefon ist gespannt auf Ihre Einschätzungen.

Das Prognosen schwierig sind, zeigen nicht nur die zahlreichen Börsengurus, sondern auch unser traditionelles Tippenspiel: Schon die erste Frage zur letztjährigen Börsenentwicklung verhinderte bei 80 Prozent unserer Leser, bei allen ihren Prognosen richtig zu liegen. Sie hatten erwartet, dass der **Dow Jones** die Marke von 40.000 wenigstens kurz knackt, die meisten waren sogar der Meinung, dass er auch zum Jahresende darüber notieren würde. Damit lagen sie ziemlich daneben, der Dow endete bei 33.147. Noch mehr überraschte das aggressive Vorgehen der US-Notenbank: Nur 11 Prozent unserer Leser hatten es der Fed zugetraut, die Zinsen mehr als dreimal zu erhöhen; letztlich wurden es sogar fünf **Zinsschritte**. Ein Kopf-an-Kopf-Rennen bescherte Frage 3: Welches **Wort** würde am häufigsten im Aktienbrief auftauchen? Tatsächlich schafften es die zur Auswahl stehenden Begriffe „Corona“ und

„Brandmaier“ fast gleich oft ins Heft. Corona siegte mit genau einer Erwähnung Vorsprung. Hoffen wir, dass „der Brandmaier“ dieses Jahr wieder deutlich vorne liegt. Bei der vierten Frage ging es darum, wie viele unserer Wachstumsunternehmen 2022 **übernommen** würden. Auch hier erhielt die richtige Antwort „1“ (Swedish Match) die wenigsten Stimmen. Und dass Oliver Seibt bei den **Profitipps** mit Gilead gewinnen würde, hatten gerade mal acht Prozent der über 1.000 Teilnehmer für möglich gehalten.

Alles in allem ein ausbaufähiges Prognosezeugnis für unsere Leser. Das schreit nach mehr Übung! Darum bekommen Sie nun eine neue Möglichkeit: Wagen Sie bis Ende Januar eine Vorhersage, was 2023 auf uns zukommen wird! Unter allen Teilnehmern – unabhängig von der Treffsicherheit – verlosen wir zehn Flaschen Wein von Joachim Brandmaiers Lieblingswinzer.



Ihr Tipp: Was bringt 2023?

1. Was machen die US-Zinsen?

- Werden nur steigen
- Steigen insgesamt, fallen aber gegen Jahresende
- Stehen Ende 2023 tiefer als am Anfang

2. Welche dieser Branchen läuft gemessen an unseren Wachstumswerten am besten?

- Finanzen
- Hightech
- Gesundheit
- Energie
- Konsum
- Markenartikel

3. Wie viele neue Wachstumswerte gibt es?

- 0
- 1 bis 3
- 4 bis 6
- 7 bis 10

4. Was schneidet am schlechtesten ab?

- Dow Jones
- Gold
- Bitcoin
- Öl

5. Welche „verrückte“ Prognose tritt ein?

- Großbritannien will in die EU eintreten
- Oracle und SAP fusionieren
- Intelligente Toiletten melden täglich Ihren Gesundheitszustand
- Boris Becker wird Vermögensverwalter
- Apple kauft die Färöer-Inseln
- Finanzbildung wird Schulfach
- Stuttgart 21 wird billiger
- Union Berlin wird Deutscher Fußballmeister
- Donald Trump heiratet Ursula von der Leyen
- 70 Prozent der deutschen Züge sind pünktlich
- Joachim Brandmaier wird Pessimist
- Nichts davon

Tippen Sie online: www.boerse-aktuell.de/tipp

Oder schicken Sie diesen Coupon und schicken Sie ihn bis Ende Januar an:

E-Mail: kundenservice@boerse-aktuell.de,

Fax: 0711 – 614 14 333, per Post: Börse Aktuell Verlag AG, Fritz-Elsas-Straße 49, 70174 Stuttgart

Vorname, Name

Kundennummer

PROFITIPPS 2023



Welcher unserer Wachstumswerte wird 2023 die beste Performance auf das Börsenparkett legen? Aufholpotenzial haben viele Titel nach dem durchwachsenen Vorjahr. Unsere Experten setzen in dieser – für Börse Aktuell ungewöhnlich kurzen – Zeitspanne auf folgende Aktien.



Joachim Brandmaier (60)

„Es geht gar nicht anders: Procter. Die Aktie wird immer meine erste Wahl sein.“

Procter & Gamble



Bloomberg
Entwicklung seit 1985

Eigentlich ist Herausgeber Joachim Brandmaier die kurzfristige Performance seiner Procter-Aktien relativ egal. Aus Traditionsgründen setzt er aber auch für die Profitipps 2023 auf sein Lieblingsunternehmen. Bereits in den vergangenen Jahren ist Brandmaier damit durchaus gut gefahren, wie Platz 2 im verlagsinternen Wettstreit 2022 zeigt. Sein ursprüngliches persönliches Investment in den Markenmulti bekommt er mittlerweile jedes Jahr allein durch die Dividende wieder zurück. Langfristig in Procter anlegen lohnt sich also – aber steigt die Aktie auch in diesem Jahr überdurchschnittlich?



Heiko Strauß (49)

„Eine vergleichbare Markenfülle wie bei LVMH sucht man vergebens – und das zahlt sich aus.“

LVMH



Bloomberg
Entwicklung seit 1991

Mit LVMH konnte man in den vergangenen Jahren wenig falsch machen. Um 18 Prozent ist die Aktie des Luxusmarkenmultis auf Zehnjahressicht durchschnittlich gestiegen. Ob es 2023 so weitergeht? Getreu dem Motto „Luxus geht immer“ schickt Heiko Strauß jedenfalls die Pariser Edelschmiede mit Marken wie Louis Vuitton, Moët oder Christian Dior ins Rennen um den richtigen Profitipp. Während die Analysten Rekordwerte bei Umsatz und Gewinn erwarten, erhofft sich Strauß insbesondere eine noch bessere Platzierung als 2022 – da wurde er Dritter.



Heiko Wennrich (45)

„Gerade in inflationären Zeiten überzeugt die Preissetzungsmacht von Starbucks!“

STARBUCKS®



Bloomberg
Entwicklung seit 1992

Eine solche Verbundenheit hat nicht jeder: Als Heiko Wennrich im Jahr 2014 bei Börse Aktuell anfang, brachte er zum Start eine Starbucks-Tasse mit ins Büro. Sein diesjähriger Tipp ist daher keineswegs eine Überraschung. Die Aktie des Kaffeerösters aus Seattle steht mittlerweile (nur) noch rund 20 Prozent unter ihrem Allzeithoch – und dies trotz der aktuellen Marktsituation. „Genug Aufholpotenzial und Zeit für neue Höchstkurse, sollten manche Belastungsfaktoren 2023 wegfallen“, sagt Wennrich zu den Perspektiven seiner Lieblingsaktie.



Dieter Beck (50)

„Nike hat einige Rückschläge verdauen müssen, ist jetzt aber bereit für die Aufholjagd.“

NIKE



Bloomberg
Entwicklung seit 1990

Seinen Profitipp nimmt Dieter Beck sportlich – im wahrsten Sinne des Wortes. Mit Nike setzt unser Chefredakteur auf die Erholung der Weltwirtschaft. Einen Vorgeschmack lieferten die letzten Quartalszahlen: Die Erwartungen der Analysten wurden klar übertroffen, die Aktie sprang postwendend um zwölf Prozent nach oben. Zu früh für den Profitipp, aber noch befindet sie sich 30 Prozent unter Allzeithoch. „Solche Rückschläge wie im vergangenen Jahr sind äußerst selten bei Nike, entsprechend groß ist das Potenzial“, erklärt Dieter Beck seine Wahl des weltgrößten Sportartikelherstellers.



Oliver Seibt (47)

„Operativ läuft es bei Zoetis blendend. Zeit, dass sich dies auch im Aktienkurs widerspiegelt.“

zoetis



Titelverteidiger Oliver Seibt – im vergangenen Jahr mit Gilead erfolgreich – schickt 2023 Zoetis ins Rennen. „Von Krise ist bei der Nummer 1 im Bereich Tiergesundheit nichts zu sehen“, führt der stellvertretende Leiter des Kundenservice aus. Auch in diesem Jahr sollte es mit Umsatz und Gewinn weiter aufwärtsgehen. Im Gegensatz dazu hat der Aktienkurs aus Sicht von Oliver Seibt übertrieben nachgegeben. Für ihn ist daher klar: Zoetis hat Aufholpotenzial. Dem ist inhaltlich nicht zu widersprechen. Ob es aber zum erneuten Triumph reicht, werden wir erst am Ende des Jahres sehen.



Andreas Gooß (44)

„33 Prozent Kursanstieg im Schnitt der vergangenen zehn Jahre – Nibe wächst rasant!“

NIBE



In gut der Hälfte aller Neubauten in Deutschland werden mittlerweile Wärmepumpen eingesetzt. Und durch die Förderung der Bundesregierung dürfte der Anteil künftig noch größer werden. Nibe als einer der führenden Hersteller sollte allein dadurch in den kommenden Jahren mehr als genug zu tun bekommen. Dabei hat der Konzern schon 2022 einen Rekordgewinn erzielt. Grund genug für Andreas Gooß, das schwedische Unternehmen für den Profitipp auszuwählen. Die Aktie hat sich schließlich 2022 eine Auszeit genommen – folgt nun ihre Rückkehr auf den Wachstumspfad?



Melissa Semic (25)

„Das Prinzip Wachstum liegt in der Amazon-DNA – was wunderbar ist für uns Anleger.“

amazon



Die vergangenen beiden Jahre gleichen bei Amazon dem Skifahrerlebnis: Zunächst ging es (mit der Gondel) steil nach oben, anschließend über einen schier endlosen Ziehweg zurück ins Tal. Unter dem Strich steht die Aktie des Onlineversandhändlers auf demselben Stand wie inmitten des Coronacrashs. Dabei ist Amazon „eines der diversifiziertesten Unternehmen“, wie Melissa Semic anführt. Insbesondere die Cloud-Sparte steht zudem für gigantisches Wachstum. Für Semic ist Amazon daher „ein Qualitätstitel wie gemacht für ein Langzeitinvestment.“ Aber: Die Aktie beherrscht auch den Sprint!



Ulrich Henning (57)

„Alphabet ist gerade preiswert, eine Investition aber sicher nicht umsonst.“

Alphabet



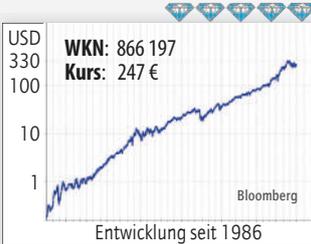
Die Alphabet-Aktie auf dem derzeitigen Kursniveau? Für Ulrich Henning aus dem Kundenservice ein klarer Kauf. Denn so günstig wie aktuell wurde die Google-Mutter noch nie an der Börse gehandelt. Hier bekommt man eines der größten und innovativsten Internetunternehmen der Welt zu einem KGV von gerade einmal 17. Hintergrund sind die 40 Prozent Kursverlust in den vergangenen zwölf Monaten. Ulrich Henning traut dem US-Konzern für 2023 ein starkes Comeback an der Börse zu. Er agiert somit antizyklisch, denn Tech-Titel waren zumindest zuletzt nicht die Lieblinge der Anleger.



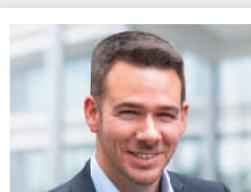
Patrick Brun (25)

„Selten konnte man sich an Danaher zu einem solch günstigen Zeitpunkt beteiligen!“

DANAHER



Danaher steht wie kaum ein anderes Unternehmen für zuverlässiges Wachstum. 17 Prozent ging es im Schnitt der vergangenen 20 Jahre mit dem Aktienkurs nach oben. Nach der Verschnaufpause 2022 besteht nun Nachholbedarf. Im Herbst soll zudem das Geschäft mit Wasseraufbereitung und Etikettieranlagen abgespalten werden, was das Unternehmen noch dynamischer macht. „Danaher arbeitet hochprofitabel und verspricht noch einiges für die Zukunft. In meinen Augen darf die Aktie das gerne schon in diesem Jahr einlösen“, begründet Patrick Brun die Auswahl bei seiner ersten Profitipp-Teilnahme.



Florian Eckhardt (37)

„Kaum ein Unternehmen entwickelt sich so solide wie Air Liquide – höchstwahrscheinlich auch 2023.“

Air Liquide



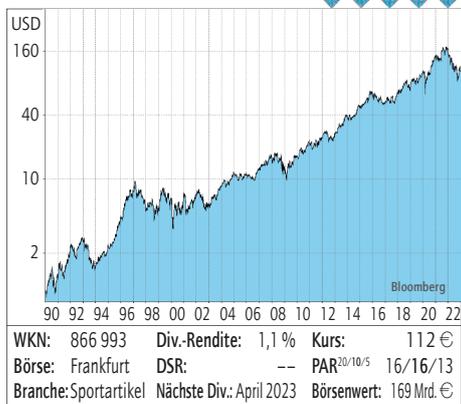
Layouter Florian Eckhardt setzt angesichts von Inflation und steigenden Zinsen auf einen äußerst konstant wachsenden Titel: den französischen Industriegasriesen Air Liquide. „Die großteils langjährigen Lieferverträge ermöglichen es dem Unternehmen, die Kostensteigerungen über Preiserhöhungen an die Kunden weiterzureichen – ohne dass diese abspringen“, erläutert Eckhardt. Das stabile Geschäftsmodell und die kontinuierlich steigende Aktie sprechen auf jeden Fall für sich. Große Kurssprünge gibt es zwar selten, aber ausgeschlossen sind sie ebenso wenig.

Mit Schwung ins neue Jahr

2022 war General Mills unsere erfolgreichste amerikanische Aktie. Welcher Titel im neuen Jahr am besten abschneidet, wissen wir zugegebenermaßen nicht. Aber die folgenden sechs Empfehlungen haben zweifellos das Zeug für eine starke Performance – 2023 und weit darüber hinaus!



NIKE



Weiter im Comeback-Modus

Einen respektablen Endspurt hat die Nike-Aktie 2022 hingelegt. In den letzten drei Monaten zog sie um über 40 Prozent nach oben. Angesichts der vorangegangenen Kursverluste ist das natürlich noch kein ausreichender Trost, aber die Richtung beim weltgrößten Sportartikelhersteller stimmt wieder. Das haben auch die jüngsten Quartalszahlen gezeigt, die kurz vor Weihnachten präsentiert wurden und der Kurserholung weitere Nahrung lieferten: Im Ende November abgelaufenen Drei-Monats-Turnus steigerte Nike den Umsatz um 17 Prozent (währungsbereinigt sogar um 27 Prozent) auf 13,3 Milliarden Dollar und übertraf damit die Analystenschätzungen um schlappe 700 Millionen Dollar. Auch bei der Gewinnmarge überraschte der Konzern positiv; trotz höherer Kosten und Rabattaktionen blieb der Nettogewinn auf Vorjahresniveau. Außerdem äußerte sich das Management positiv zum Weihnachtsgeschäft und bestätigte die Prognose für das bis Mai laufende Gesamtjahr. Hier soll beim Umsatz eine neue Bestmarke erreicht werden, beim Gewinn dürfte es im Folgejahr so weit sein. Und da die Börse gute Entwicklungen in der Regel vorwegnimmt, sollten

kaufinteressierte Anleger nicht zu lange zögern – und Dieter Becks Profittipp (siehe Seite 8) in die engere Auswahl nehmen!

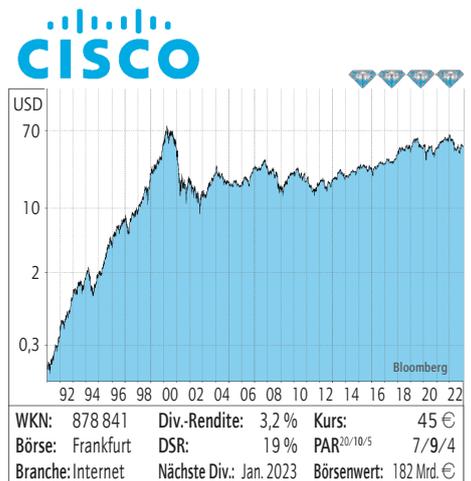


Satte Dividende und Kursfantasie

Vor einem Jahr notierten die Anteilscheine der Bank of Nova Scotia noch auf Allzeithoch. Das kanadische Finanzinstitut hatte die Pandemie gut weggesteckt und die Aussicht auf steigende Zinsen befeuerte Bankentitel generell. Seither hat die Aktie aber wieder rund ein Drittel an Wert eingebüßt. Schuld sind vor allem die Sorgen vor einer ausgedehnten Wirtschaftsflaute, die hohe Kreditausfälle nach sich ziehen könnte. Bislang halten sich die Auswirkungen aber in Grenzen: Im jüngsten Quartal wurden zwar sicherheitshalber gut 500 Millionen kanadische Dollar für faule Kredite beiseitegelegt und damit rund 100 Millionen Dollar mehr als im Quartal zuvor; die Rückstellungen liegen jedoch nach wie vor deutlich unter dem Schnitt der letzten zehn Jahre. Gleichzeitig brummt die Nachfrage nach Darlehen weiter – vor allem seitens kanadischer Unternehmen, aber auch

in Lateinamerika ist die Scotiabank als Geldgeber gefragt. Zuletzt ist etwa der Flughafenbetreiber von Lima vorstellig geworden (er gehört größtenteils der deutschen Fraport). Der peruanische Airport soll für 1,25 Milliarden Dollar erweitert werden – die Scotiabank ist bei der Finanzierung dabei.

Mit von der Partie sollten auch die Aktionäre der Scotiabank bleiben. Denn die Aktie bietet die Möglichkeit, mit überschaubarem Risiko am Wachstum von Schwellenländern teilzuhaben – und nebenbei gibt es aktuell gut sechs Prozent Dividende!

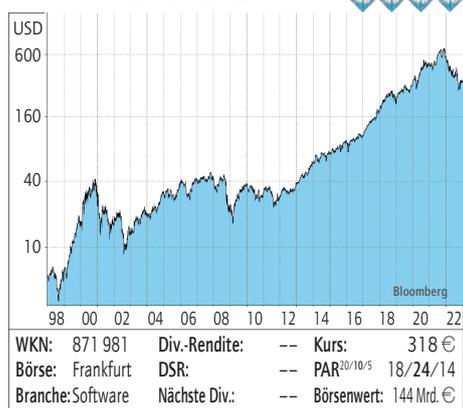


Dicke Auftragspolster helfen

Erst der Chipmangel, jetzt die Sorgen um nachlassende Nachfrage – irgendwas bremst die Cisco-Aktie offenbar immer aus. Dabei ist die Lage alles andere als dramatisch. Die 2020 durch die Pandemie ausgelösten Lieferengpässe könnten nun sogar über die momentan unsichere Lage hinweghelfen. Schließlich hat Cisco in den letzten zwei Jahren (gezwungenermaßen) dicke Auftragspolster aufgebaut, da man mit dem Liefern nicht hinterherkam.

Diese Bestellungen können nun abgearbeitet werden, da Chips und andere Komponenten wieder besser verfügbar sind. Eine mögliche Nachfrageschwäche ließe sich somit verkräften. Von der ist bislang allerdings wenig zu sehen. Denn laut Cisco sind viele Unternehmen ungeachtet der wirtschaftlichen Lage regelrecht gezwungen, in Netzwerktechnik zu investieren, weil sie sonst der allorts anschwellenden Datenströme nicht Herr werden.

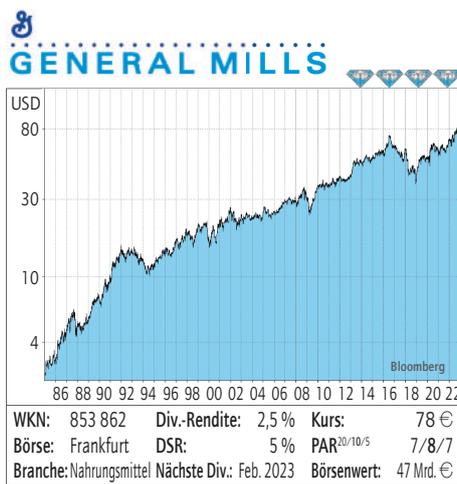
Entsprechend erfolgreich sollte Cisco die Situation meistern. Experten erwarten für das bis Juli laufende Geschäftsjahr einen Gewinn von 11,6 Milliarden Dollar, was beinahe dem letztjährigen Rekord von 11,8 Milliarden entspräche. Im kommenden Jahr könnte es dann in Richtung 13 Milliarden Dollar gehen. Die Aktie bietet zurzeit 3,2 Prozent Dividendenrendite und hat unserer Meinung nach deutlich höhere Kurse verdient!



Erwartet zweistelliges Wachstum

Für Tech-Aktien war 2022 ein hartes Jahr. Auch der Design-Software-Marktführer Adobe hat an der Börse nach jahrelanger Top-performance Prügel bezogen. Neben der allgemeinen Marktschwäche kam bei Adobe die Ankündigung der 20 Milliarden Dollar teuren Übernahme von Figma hinzu – die an der Börse gemischte Reaktionen hervorrief. Günstig war der Zukauf sicher nicht, andererseits baut Adobe mit der Transaktion sein Produktspektrum aus und verhindert, dass ein Konkurrent sich das Unternehmen schnappt.

Adobe rechnet im laufenden Geschäftsjahr mit einem Rekordumsatz von 19,2 Milliarden Dollar, was einem Anstieg von fast zehn Prozent entspräche – und dabei ist der Figma-Zukauf noch gar nicht eingerechnet. An mangelnder Nachfrage scheint es dem Softwarespezialisten also nicht zu fehlen – außer vielleicht an der Börse. Langfristig orientierte Anleger sollten das ausnutzen und bei der Aktie zugreifen.



Alles andere als öde!

Vermeintlich langweilige Konsumaktien können sich in turbulenten Börsenjahren nicht nur als Stabilitätsanker entpuppen, sondern sogar als Performancetreiber. Bestes Beispiel ist General Mills im letzten Jahr. Während an den Aktienmärkten vielerorts Trübsal geblasen wurde, gab die Aktie Vollgas: Rund 25 Prozent Kursplus waren es am Ende auf Dollarbasis, in Euro gerechnet sogar 33

Prozent. Und das, obwohl die Aktie kurz vor Weihnachten noch einen Dämpfer kassierte, nachdem Analysten bei den jüngsten Quartalszahlen ein (Hunde-)Haar in der Suppe gefunden hatten. Das lange Zeit stark wachsende Geschäft mit Heimtierfutter stagnierte, weil Händler ihre Lagerbestände reduzierten, aber auch, da General Mills von Lieferengpässen gebremst wurde. Das Management sieht jedoch Besserung in den nächsten Monaten und hat sogar die konzernweite Umsatz- und Gewinnprognose für das bis Mai laufende Geschäftsjahr erhöht.

Generell kommt der Hersteller von Frühstücksflocken, Snacks, Hundefutter und Aufbackbrötchen gut mit den gestiegenen Kosten zurecht; die nächsten Preiserhöhungen sollen bereits in den kommenden Wochen durchgezogen werden. Höhere „Preise“ sehen wir langfristig auch bei der General-Mills-Aktie. Wo die Reise kurzfristig hingehet, weiß natürlich niemand, auf Dauer sollte die Aktie jedoch ein nahrhaftes Investment bleiben.



Zu den aktuell fast 54.000 Restaurants könnten langfristig noch rund 100.000 hinzukommen.

Wird noch hungriger

Nicht nur Nike hat 2022 einen respektablen Schlusspurt hingelegt, auch die Yum-Aktie drehte noch mal ordentlich auf. Nachdem sie im Jahresverlauf zeitweise gut ein Viertel in den roten Bereich abgedriftet war, blieb am Ende nur noch ein Mini-Minus von sieben Prozent (in Euro gerechnet gab es sogar fast ein Plus).

Dass die Aktie beinahe auf Höchstkurs notiert, verwundert nicht; vor allem, wenn man einen Blick auf die jüngst vorgelegten Langfristprognosen wirft. Auf einem Investorentag präsentierte das Management neue Wachstumsziele. Und die können sich sehen lassen: Der Fast-Food-Riese, zu dem die Restaurantketten KFC, Taco Bell, Pizza Hut und Habit Burger gehören, erhöht das Expansionstempo. Anstatt wie bisher um 4

bis 5 Prozent pro Jahr soll die Zahl der weltweiten Filialen nun im Schnitt um 5 Prozent zulegen. Bei aktuell rund 54.000 Restaurants entspricht das 2.700 neuen Imbissstempeln allein in diesem Jahr und damit gut sieben am Tag. Weiße Flecken auf der Weltkarte gibt es noch viele – vor allem für die auf mexikanisch getrimmten Restaurants von Taco Bell, die international noch wenig präsent sind. Insgesamt sieht das Management langfristig das Potenzial für 100.000 weitere Filialen – was aktuell fast einer Verdreifachung entspräche! Einen genauen Zeitraum nannte das Management nicht, aber bei einem Expansionstempo von fünf Prozent pro Jahr wäre das Ziel in 22 Jahren erreicht. Der Aktie dauerhaft die Treue zu halten, sollte sich also weiterhin auszahlen!

Einmal Mäuschen spielen

Einmal in die Depots anderer Leser blicken – in dieser Rubrik kann man Mäuschen spielen. Wenn auch Sie einmal Ihr Aktienportfolio unter die Lupe nehmen lassen wollen, dann schicken Sie uns einfach eine Liste Ihrer Aktien inklusive Kaufpreis und Kaufdatum plus einen kurzen Kommentar sowie ein Foto von sich. Bei Veröffentlichung gibt's eine Flasche Wein von Joachim Brandmaiers Lieblingswinzer. Die für Thomas S. ist bereits auf dem Postweg.

Dieter Beck, 51:
„Im vorliegenden Depot wurde bereits sehr vieles richtig gemacht. Die Gesamtentwicklung spricht eine klare Sprache.“



Rezessionsängste, Inflation, Ukrainekrieg und vieles mehr – wer derzeit in den Medien die Schlagzeilen liest, muss denken, dass wir in der schlimmsten aller Krisen stecken. Vielleicht ist dem auch so. Wenn man sich aber das Aktiendepot unseres Lesers anschaut, dann wirkt es – zumindest was die Prozentzahlen betrifft – nicht mehr ganz so dramatisch: 11 von 15 Titeln liegen im Plus, 5 davon sogar mit dreistelligen Zuwächsen. Unter dem Strich haben seine Aktien gut 70 Prozent Rendite gebracht. Klar, die Buchgewinne waren Anfang 2022, also vor dem russischen Einmarsch in die Ukraine, noch deutlich größer. Dennoch kann sich der Zuwachs trotz aller Krisen mehr als sehen lassen.



Das Depot unseres Lesers Thomas S. aus der Nähe von Stuttgart:

„Ich befinde mich im Ruhestand. Da ich selbstständig war, beziehe ich keine Rente. Die Dividenden, die ich erhalte, brauche ich also für meinen Lebensunterhalt und kann sie so nicht reinvestieren. Im Laufe der Zeit habe ich Altria, BASF, Shell und General Mills verkauft und mir hierfür ITW, Nibe, Fortis und Schindler gekauft. Schindler habe ich mir unter anderem auch wegen meines Nachnamens gekauft! Die Aktie lief eigentlich gar nicht schlecht, doch kommt sie seit längerer Zeit nicht mehr auf die Beine. Daher denke ich über einen Verkauf nach, sobald die Aktie im Plusbereich ist. Ich denke über eine Aufstockung von Fortis und ITW nach, da sie vom Kaufwert unter dem der anderen Aktien liegen. Als Alternative würde mich sehr Canadian National Railway interessieren. Nur eines kommt für mich nicht infrage, und das sind Techwerte – seit meiner schlechten Erfahrung mit dem Neuen Markt, das halt bis heute nach.“

Titel	Branche	Land	Kaufdatum	Kaufkurs	akt. Kurs	Gew./Verl.
McDonald's	Gastronomie	USA	Dez. 2012	71 €	249 €	+ 251 %
Stryker	Medizintechnik	USA	Nov. 2014	88 €	232 €	+ 164 %
Procter & Gamble	Hygiene	USA	Jan. 2014	63 €	143 €	+ 127 %
Danaher	Mischkonzerne	USA	Mai. 2018	112 €	247 €	+ 121 %
Nestlé	Nahrungsmittel	CH	Dez. 2012	53 €	113 €	+ 113 %
Johnson & Johnson	Pharma	USA	Juli 2014	85 €	168 €	+ 98 %
Coloplast	Medizintechnik	DK	Aug. 2015	63 €	114 €	+ 81 %
Linde plc	Chemie	IRL	Juni 2019	177 €	300 €	+ 69 %
PepsiCo	Nahrungsmittel	USA	Juli 2020	118 €	169 €	+ 43 %
Samsung	Elektronik	KOR	Juli 2017	722 €	968 €	+ 34 %
Illinois Tool Works	Mischkonzerne	USA	Aug. 2022	192 €	208 €	+ 8 %
Schindler	Maschinenbau	CH	April 2017	185 €	177 €	- 4 %
Scotiabank	Banken	CAN	Juni 2014	47 €	45 €	- 4 %
Fortis	Versorger	CAN	Nov. 2022	41 €	38 €	- 7 %
Nibe	Energieausrüster	S	Aug. 2021	11 €	8,60 €	- 22 %

Steht kraftvoll da

Es gibt drei gute Gründe, wieso sich das Depot auch in solch schwierigen Zeiten als so widerstandsfähig erweist. Erstens, weil einige Aktien schon etwas länger im Depot liegen und sich entsprechende Pluszahlen erarbeiten konnten. Zweitens ist dies auch ein Verdienst der breiten Branchenmischung: Aus vielen wichtigen Bereichen hat sich unser Leser aussichtsreiche Aktien ins Wertpapierdepot gelegt; angefangen mit Finanzen über Mischkonzerne und Chemie bis hin zum Energiesektor sowie zu Konsumtiteln und Markenartikelherstellern.

Der dritte wichtige Aspekt ist die Aktienqualität. Bis auf eine Ausnahme lassen sich ausschließlich Wachstumswerte finden, also Papiere, die wir mit vier oder fünf Diamanten

bewerten – und die sich zur Langfristanlage eignen. Das bedeutet natürlich nicht, dass diese Aktien zwangsläufig mehr im Kurs steigen. Aber es sind Anteile von zuverlässigen Unternehmen, bei denen es sich lohnen sollte, Kursrückschläge in Krisenzeiten auszusitzen. Und genau das empfehlen wir auch unserem Leser.

Wohin mit der Schindler?

Da sich im Depot fast ausschließlich Aktien befinden, die wir regelmäßig in unserem Aktienbrief empfehlen, verzichten wir dieses Mal auf eine genauere Betrachtung der einzelnen Unternehmen und beschäftigen uns stattdessen mit den Überlegungen von Herrn S. Los geht's mit **Schindler**, der einzigen Drei-Diamanten-Aktie im Depot. Der Schwei-

zer Konzern ist einer der weltweit führenden Hersteller von Aufzügen und Rolltreppen. Grundsätzlich halten wir Schindler durchaus für ein aussichtsreiches Investment, da auf lange Sicht wegen der wachsenden Weltbevölkerung der zur Verfügung stehende Platz zum Bauen immer rarer wird. Das bedeutet: In Zukunft wird wohl noch häufiger in die Höhe gebaut und Hochhäuser brauchen nun mal Aufzüge. Allerdings leidet Schindler momentan unter dem faktischen Baustopp in China. Außerdem sind die Gewinnmargen kleiner als bei den Konkurrenten Otis und Kone. Von daher wäre eine Umschichtung in unseren Augen durchaus sinnvoll.

Passen würde dafür die Aktie der Canadian National Railway (CN), wie von unserem Leser angedacht. Allerdings möchten wir hier auch noch auf die Länder-



mischung hinweisen, die im Depot mit 9 von 15 Titeln bereits etwas amerikalistisch ist (zudem, wenn man **Linde** hinzurechnet, die vom ehemals deutschen immer mehr zum amerikanischen Unternehmen wird). Mit einer Umschichtung von Schindler in CN würde dieser Schwerpunkt noch verstärkt. Von daher empfehlen wir, für eine komplett neue Position (die aber in unseren Augen nicht zwingend notwendig ist) europäische Wachstumswerte zu bevorzugen. Zum Beispiel könnte unser Leser darüber nachdenken, das Geld aus dem Schindler-Verkauf in der Schweiz zu lassen und auf den Aromen- und Düftekonzern **Givaudan** umzusteigen.

Gleichgewicht geht vor Ausbau

Aktien nachzukaufen, die im Depot betragsmäßig untergewichtet sind, halten wir zudem für durchaus sinnvoll. Die von Herrn S. genannten **Fortis** und **ITW** eignen sich qualitativ dazu bestens. Vielleicht wundert Sie jetzt diese Aussage, schließlich handelt es sich ja auch um Aktien vom amerikanischen Kontinent. Sind Fortis und ITW nun besser als CN? Nein, das nicht – aber nachkaufen, um das Depot wieder ins Gleichgewicht zu bringen, ist im Gesamten betrachtet etwas anderes, als komplett neue Positionen aufzubauen.

Und dann ist da noch die Sache mit den Tech-Werten, um die unser Leser wegen seiner Erfahrungen am Neuen Markt einen Bogen machen möchte. Aus unserer Sicht ist das in Ordnung, es muss nicht zwingend aus jeder von uns empfohlenen Branche auch ein Vertreter im Depot sein. Obwohl, wenn wir ehrlich sind: Es findet sich doch eine High-techaktie im Portfolio. Nämlich: **Samsung**. Der koreanische Elektronikkonzern ist mit seinen Smartphones, Chips und TV-Geräten durchaus als Techwert zu sehen. Allerdings ist das weltgrößte Unternehmen für Unterhaltungselektronik alles andere als ein hochspekulativer Neuer-Markt-Wert.

Zusammenfassend kann man sagen: Das vorliegende Depot erfüllt alle unsere Vorstellungen an Streuung und Qualität. Hier muss im Grunde nichts geändert werden. Die von unserem Leser angedachte Umschichtung von Schindler erscheint jedoch vernünftig. Wir wünschen weiterhin viel Erfolg!

Treffen Sie uns live



Invest 2023 – wir kommen!

2019 ging es auf der Invest sehr kuschelig zu. Dieses Jahr gibt es mehr Sitzplätze.

Endlich, das Warten hat ein Ende. Vorbei sind die Zeiten ohne Livevorträge des Stuttgarter Aktienbriefs. Wer will, kann uns schon im März persönlich treffen: auf der Stuttgarter Invest.



Drei lange Jahre hat uns Corona die Invest vermiest und auch andere Messeauftritte sowie eine ganze geplante Börsentour verhindert. Drei Jahre kein „Brandmaier live“ – manche Leser litten schon unter Entzugserscheinungen. Doch damit ist es nun vorbei: Auf der diesjährigen Invest können Sie uns endlich wieder persönlich treffen!

Unsere Vorbereitungen laufen jedenfalls auf Hochtouren. Der Stand ist organisiert (wie immer an der gleichen Stelle) und auch kostenlose Gutscheine für die Eintrittskarten (im Wert von 30 Euro inkl. VVS-Ticket) für unsere Leser liegen schon parat. Die Vorträge, die wir an unserem Stand halten, werden derzeit ausgearbeitet; dabei wird das ein oder andere neue Gesicht mit von der Partie sein. Seien auch Sie dabei, wenn es dann wieder heißt: Börse live mit dem Stuttgarter Aktienbrief.

Und natürlich sind nicht nur wir vor Ort. Auf Deutschlands größter Finanzmesse **am 17. und 18. März** werden wieder viele namhafte Aussteller vertreten sein und deutschlandweit bekannte Börsenexperten ihre Einschätzungen preisgeben. **Joachim Brandmaier** spricht wie gewohnt auf der großen Invest-Bühne an beiden Tagen um **15 Uhr**. Harte Fakten und Unterhaltsames mischt der Börsenpraktiker dann wieder wie kein anderer Finanzexperte zu einem lehrreichen und kurzweiligen Auftritt. Der Veranstalter hat die Bühne sogar extra ein bisschen größer gemacht und stellt mehr Stühle auf als sonst, damit beim Brandmaier-Vortrag nicht wieder so viele Besucher stehen müssen.

Wir hoffen, dass auch Sie Zeit und Lust haben, zur Messe zu kommen. Als Leser können Sie über uns kostenlose Eintrittskarten bestellen. Außerdem gibt es vor Ort für jeden Wachstumsstrategen ein Gläschen Wein vom Collegium Württemberg. Wir freuen uns schon jetzt auf Sie!

Bestellung Eintrittskarten

Ja, ich komme zur Invest, und zwar

am

und benötige

Freitag,
17. März 2023

1 Karte

Samstag,
18. März 2023

2 Karten

Kundennummer (falls zur Hand)

Name/Vorname

Straße/Hausnummer

Postleitzahl/Ort

Datum, Unterschrift

Rufen Sie uns an, wenn Sie mehr Karten benötigen. Für Leser und Interessenten sind die Karten kostenlos!

Bestellkarte ausfüllen und schicken an:
Börse Aktuell Verlag AG, Fritz-Elsas-Straße 49, 70174 Stuttgart,
Bestellung per Fax: 0711 – 61414 333
telefonische Bestellung: 0711 – 61414 111

Am schnellsten geht's online:
www.boerse-aktuell.de/messe

Ich möchte – jederzeit – widerruflich finanzbezogene Werbeinformationen, z. B. Probeexemplare des Stuttgarter Aktienbriefs oder Einladungen zu Börsenveranstaltungen der Börse Aktuell Verlag AG, per Post erhalten. Der Widerruf wirkt für die Zukunft und kann in gleicher Weise, wie er erteilt wurde, geltend gemacht werden. Der Widerruf berührt nicht die Rechtmäßigkeit der bisher auf Grundlage dieser Einwilligung erfolgten Verarbeitung. Ich kann zu jeder Zeit der weiteren Sammlung, Speicherung und Verwendung meiner personenbezogenen Daten für Zwecke der Werbung widersprechen. Meine Daten werden nicht an Dritte zu Zwecken der Werbung weitergegeben. Wir machen Sie ausdrücklich auf Ihre Rechte als Betroffener aufmerksam. Diese und weitere datenschutzrechtliche Informationen finden Sie in unserer Datenschutzerklärung, die Sie jederzeit auf unserer Website einsehen können.

Schöne Bescherung



Ein Highlight für meine erwachsenen Kinder zu Weihnachten war euer ausführliches Jahrbuch. Seit ein paar Jahren sind sie auch begeisterte Börsianer und haben den Sinn, langfristig in Wachstumsaktien zu investieren voll verstanden. Auf ein erfolgreiches Jahr 2023! Großen Dank an Ihr gesamtes Team für diesen Kraftakt.

Bernd R., bei Stuttgart

Anmerkung der Redaktion:

Sie benötigen noch ein weiteres Jahrbuch? Wir haben noch einige Exemplare. Einfach bestellen (für nur 29 Euro inklusive Porto) unter: www.boerse-aktuell.de/Jahrbuch

Zum Leitartikel: Krösus oder Nikolaus?

Sehr geehrter Herr Brandmaier, das war ein bemerkenswerter Leitartikel! Den vielen guten Gedanken über Geld/Reichtum/Glück möchten wir keinen eigenen hinzufügen. Aber wir kennen einen Menschen sehr gut, auf den der Spruch passt: Das ist ein ganz armer Mann – mit sehr viel Geld! Deshalb: Manche Gedanken dürfen kritisch hinterfragt werden. „Geld macht nicht glücklich“, sagt man. Kein Geld aber auch nicht! Im Sinne unserer Kinder und Enkel unterstützen wir Bemühungen,

Leserbrief der Woche



Jetzt richtig Aktien kaufen

Eben habe ich Ihren Podcast zum Thema „Jetzt richtig Aktien kaufen“ gehört. Mit Freude musste ich feststellen, dass ich Ihren Ratschlag schon lange befolge. Sobald ein gewisser Betrag auf dem Depotkonto zusammengekommen ist, kaufe ich nach der beschriebenen Regel nach. In den letzten Jahren wurden so aber auch gefallene Engel wie BASF, VF Corp. und Woodside auf diese Weise immer wieder nachgekauft, was zu einer hohen Gewichtung führt und, wie die Geschichte gezeigt hat, zu einer mäßigen Performance (ok, Woodside passt inzwischen wieder und fliegt demnächst raus). Vielleicht können Sie das generelle Prinzip um eine Empfehlung ergänzen, wie lange man das Spiel treiben soll.

Markus G., am Bodensee

Antwort

Grundsätzlich sollte man beim Nachkauf die betragsmäßige Gleichgewichtung im Depot beachten. Bedeutet: Bitte beim Nachkauf von gefallenem Wachstumswerten nicht über-

treiben, sodass diese womöglich zu einer der größten Positionen im Depot werden. Besser ist es, zu versuchen, in etwa wieder auf das Niveau der anderen Positionen zu kommen. Ganz genau schafft man es eh nie. Hinzu kommt, dass man sich beim Nachkauf auf Aktien mit vier oder fünf Diamanten beschränken sollte. Denn bei diesen ist unserer Meinung nach auch die Wahrscheinlichkeit höher, dass sie nicht nur einen Rückschlag wieder aufholen, sondern dann auch wieder den alten Aufwärtstrend aufnehmen. Beispiele, bei denen das geklappt hat, gibt es genügend, etwa BHP, Novo Nordisk oder General Mills. Und ja, selbst von uns abgestufte Werte konnten einen Rückschlag oftmals aufholen; etwa die von Ihnen genannte Woodside oder auch andere Öaktien. Aber es gelingt nicht immer und manchmal liegen auch wir mit unserer Einschätzung daneben. Grundsätzlich empfehlen wir, eine Aktie nicht nachzukaufen, wenn sie von uns nur noch mit drei Diamanten eingestuft wird.

einen verantwortlichen Umgang mit Geld zu erlernen. Dazu tragen Sie mit Ihrer Arbeit bei. Dass der menschenfreundliche Aspekt nicht vergessen werden sollte, haben Sie schön hervorgehoben.

Benedikt und Marianne H., bei Wilhelmshaven

Zum Leitartikel: Alles gesagt?

Ich habe gerade Ihren Kommentar „Alles gesagt“ im neuen Aktienbrief gelesen. Der hat mir mal wieder besonders gefallen. Sie haben das Problem auf den Punkt gebracht: seit nahezu 40 Jahren alle 2 Wochen einen Brief zu schreiben, in dem man immer dasselbe sagt – lediglich mit anderen Worten.

Bestimmt wird sich mancher Ihrer Leser fragen: Muss man das überhaupt noch machen? Den Grund haben Sie ja gleich mitgeliefert: Die täglichen Nachrichten und Kommentare in Zeitungen, Funk und Fernsehen verunsichern selbst Langfristanleger. Wenn es dann noch heißt: „Diesmal ist alles anders ...“, braucht es eben Sie als Gegenpol, der immer wieder darauf hinweist, dass DIESMAL nur der ANLASS oder die URSACHE anders ist, das Ergebnis aber immer wieder DASSELBE! Nach jedem Tief ein neues Hoch! Schönen Tag noch und weiterhin immer wieder alle zwei Wochen neue Ideen.

Heinz W., bei Stuttgart

– Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen. –

Direkter Draht zur Börse: 0711 – 61414 111



Joachim Brandmaier Heiko Strauß Heiko Wennrich Dieter Beck Christoph Wendling



Oliver Seibt Frank Behlau Patrick Brun Florian Eckhardt Andreas Gooß



Ulrich Henning Nicole Ickinger Melissa Semic Tobias Schmitt Jessica Tappe

Qualitätsbewertung

5 Diamanten

Höchste Qualitätsstufe. Die Kurse steigen – trotz gelegentlicher Rückschläge – langfristig nach oben.



4 Diamanten

Hohe Qualitätsstufe. Ähnlich wie Fünf-Diamanten-Werte, nur sind zum Teil erhebliche Kursschwankungen auf dem Wachstumspfad möglich.



3 Diamanten

Mittlere Qualitätsstufe. Solide Titel, eignen sich aber nicht zum Kaufen und Liegenlassen. Konjunkturabhängig oder starken Kursschwankungen unterworfen.



2 Diamanten

Geringe Qualitätsstufe. Die Unternehmen melden oft negative Geschäftsergebnisse oder Dividendenausfälle. Aktien aus dieser Kategorie sind sehr spekulativ.



1 Diamant

Unterste Qualitätsstufe. Nur für Nervenstarke. Hochspekulativ, ein Totalverlust ist nicht ausgeschlossen.



PAR

PAR^{20/10/5} steht für die Per-Annum-Rendite der vergangenen 20, 10 und 5 Jahre. Sie gibt die durchschnittliche Kurssteigerung pro Jahr an.

DSR

Die DSR zeigt, um wie viel Prozent die Dividende durchschnittlich pro Jahr zugelegt hat – berechnet auf die letzten zehn Jahre.

Für eingesandte Manuskripte und sonstige Daten übernehmen Verlag und Redaktion keine Haftung. Die Nutzung von eingesandten Bildern erfolgt auf Grundlage unserer Teilnahme-/Nutzungsbedingungen, welche Sie auf unserer Internetseite www.boerse-aktuell.de/foto abrufen können und die wir Ihnen auf Wunsch gerne kostenlos, z. B. per E-Mail, zusenden. Mit der Einsendung von Bildern akzeptieren Sie zugleich die Geltung dieser Teilnahme-/Nutzungsbedingungen.

Fotos: S. Grieb, B. Leitner, J. Tappe, F. Eckhardt. Seite 1-16: Adobe Stock. Seite 1/2/3: © Idex, Seiten 4/5: © Henkel © 2019 Bloomberg Finance LP, Seiten 10/11: © Yum! Brands, Seiten 12/13: xxxxx, Seiten 14/15: © Novartis, GaudaFood, 3M

Impressum

Herausgeber: Börse Aktuell Verlag AG

Postfach 10 0409 - 70003 Stuttgart

Hausanschrift: Fritz-Elsas-Straße 49 - 70174 Stuttgart

Verantwortlich: Joachim Brandmaier

Vorstände: Joachim Brandmaier, Heiko Strauß

Chefredaktion: Dieter Beck

Redaktion: Andreas Gooß, Patrick Brun,

Christoph Wendling (stellv. Chefredakteur)

Layout: Dieter Beck, Florian Eckhardt, Jessica Tappe

Druck & Versand: Konradin Druck GmbH, Kohlhammerstr. 1-15, 70771 Leinfelden-Echterd.

Charts: Bloomberg L.P., World Money

Erscheinungsweise: Jeden zweiten Freitag

Bezugspreis: Nur im Abonnement erhältlich

Jahresabo 176,- Euro

Aboverwaltung: 0711 – 6 1414 111, Fax: 0711 – 6 1414 333

Verbände: Südwedst. Zeitschriftenverleger-Verband e. V. (www.szv.de),

Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger e. V. (www.sdk.org)

Börsen-Hotline: 0711 – 6 1414 222

Internet: www.stuttgarter-aktienbrief.de

E-Mail: kundenservice@boerse-aktuell.de

Ihr persönlicher Kundenservice
montags bis freitags von 9 – 17 Uhr
0711 – 6 1414 111

Risikohinweis / Disclaimer

Die Börse Aktuell Verlag AG gibt in all ihren Publikationen und Aussagen sowohl in schriftlicher, mündlicher als auch elektronischer Form lediglich die allgemeine veröffentlichte Meinung der Börse Aktuell Verlag AG wieder, die jedoch nicht auf der Prüfung Ihrer persönlichen Umstände beruht und damit weder eine individuelle Beratung ersetzt noch eine allumfassende Information sicherstellt. Alle eventuell vorkommenden Anlageempfehlungen oder Anlagestrategieempfehlungen zu Finanzinstrumenten dienen der Entscheidungshilfe und stellen keine Anlageberatung dar. Die Börse Aktuell Verlag AG gibt keine Einladung zur Zeichnung oder ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzprodukten ab. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit stellt keinen zuverlässigen Indikator für die zukünftige Entwicklung dar. Aktien und Fonds können fallen, selbst ein Totalverlust ist nicht ausgeschlossen, sie können aber auch steigen. Bei Auslandsaktien können Währungseinflüsse die Performance verbessern oder verschlechtern. Die Betrachtung einer steuerlichen Behandlung ist abhängig von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden und kann künftigen Änderungen unterworfen sein. Die Betrachtung stellt keine steuerliche Beratung dar und ersetzt keinesfalls die individuelle Beratung durch einen steuerlichen Berater. Unseren Artikeln, Empfehlungen und Tabellen liegen Informationen zugrunde, die die Redaktion für richtig hält. Eine Garantie für die Richtigkeit kann die Redaktion allerdings nicht übernehmen. Hiermit distanzieren wir uns ausdrücklich von allen fremden Inhalten, auf die wir eventuell verweisen, und machen uns diese Inhalte nicht zu eigen. Diese Erklärung gilt bezogen auf unsere Internetseite für alle auf unseren Seiten angebrachten Links auf die Seiten anderer Anbieter.

Interessenkonflikte:

Wir weisen darauf hin, dass es bei unseren Aktionären, Aufsichtsräten und Geschäftsleitern personelle Überschneidungen mit der Weiler & Eberhardt Depotverwaltung AG gibt. Letztere erbringt als Wertpapierdienstleistungsunternehmen die Finanzportfolioverwaltung. Es ist nicht auszuschließen, dass sich die von uns empfohlenen Aktien in den Fonds, für welche die Weiler & Eberhardt Depotverwaltung AG Portfolioverwaltung erbringt, befinden. Die Beteiligung dieser Fonds am Grundkapital der Emittenten liegt angebegemäß bei maximal 0,3 %, sodass die Objektivität der Empfehlungen hierdurch nicht beeinträchtigt wird und Kursbeeinflussungen durch unsere Leser einerseits und die Fonds andererseits aufgrund der hohen Marktliquidität der von uns empfohlenen Unternehmen nahezu ausgeschlossen sind.

Bitte beachten Sie, dass unsere Autoren oder weitere relevante Personen, die auf unsere Veröffentlichungen Einfluss nehmen können, die von uns empfohlenen Aktien und Finanzinstrumente selbst geandert haben, gegenwärtig halten und/oder weiterhin handeln werden. Weiterführende Informationen zu unseren Maßnahmen zur Vermeidung von Interessenkonflikten finden Sie unter www.boerse-aktuell.de/risikohinweis.

Datenschutz:

Bitte beachten Sie unsere Datenschutzhinweise. Diese finden Sie im Internet unter www.boerse-aktuell.de.

Unser Musterdepot 2023

Grundsätzlich sind unsere Empfehlungen natürlich langfristiger Natur, beim Musterdepot erlauben wir uns jedoch etwas Abwechslung und schicken alle zwölf Monate ein neues ins Rennen. Unsere zehn Kandidaten fürs neue Jahr!

Auf diese Aktien setzen wir:

			Kaufkurs
Adobe	USA	Software	318 €
Air Products	USA	Chemie	289 €
Coloplast	DK	Medizintechnik	114 €
Eurofins	LUX	Gesundheitsdienstl.	67 €
Hexagon	SWE	Elektronik	10 €
NextEra	USA	Versorger	79 €
Scotiabank	CAN	Banken	45 €
Trane	IRL	Klimatechnik	162 €
Unilever	GB	Hygiene	48 €
Yum Brands	USA	Gastronomie	120 €

Adobe

WKN: 871 981

Bei der Aktie des Kreativsoftware-Marktführers sehen wir eine Menge Aufholpotenzial. Der Kurs von Adobe hat im Zuge der Technologie-Baisse schwer gelitten und zudem sorgt eine Großakquisition für Unsicherheit (siehe Seite 11). Wir sind aber überzeugt, dass der kalifornische Konzern seinen langfristigen Wachstumskurs fortsetzen wird, und sehen den Kursrückgang als Einstiegschance.

AIR PRODUCTS

WKN: 854 912

Während Adobe eher zu den dynamischeren Aktien gehört (nach oben wie nach unten), soll der Chemiekonzern Air Products etwas Ruhe ins Musterdepot bringen. Das Unternehmen versorgt zahllose Branchen über meist langfristige Lieferverträge mit Industriegasen, was zuverlässig Geld in die Kasse spült. Zukunftsfelder wie grüner Wasserstoff oder sauberer Treibstoff für Flugzeuge sorgen zusätzlich für Fantasie.

Coloplast

WKN: A1K AGC

Der Medizintechniker ist letztes Jahr mit der Übernahme von Atos Medical in einen weiteren zukunftsträchtigen Markt im Bereich chronischer Erkrankungen vorgedrungen. Konkret geht es um Laryngektomie, die vor allem bei Kehlkopfkrebspatienten angewandt wird. Der Zukauf dürfte zu neuen Ergebnisrekorden beitragen. Experten erwarten für dieses Jahr einen 18-prozentigen Gewinnanstieg.

eurofins

WKN: A2Q JCT

Die Corona-Sonderkonjunktur mag für den Analysespezialisten vorbei sein, das Kerngeschäft verspricht aber Wachstum wie eh und je. In weltweit über 900 Laboren prüft das Unternehmen mit 200.000 Tests unter anderem Lebensmittel, Medikamente und Kosmetika. Da gesetzliche Vorgaben und Ansprüche der Kunden zunehmen, sollte Eurofins die Arbeit nicht ausgehen!

HEXAGON

WKN: A3C MTD

Der schwedische Messtechnik- und Industriesoftwarespezialist dürfte 2022 erstmals einen Gewinn von über einer Milliarde Euro eingefahren haben. Dieses Jahr soll ein zweistelliges Plus und damit der nächste Rekordgewinn folgen. Wir trauen der Aktie nicht nur 2023, sondern insbesondere langfristig noch eine Menge zu.

NEXTERA ENERGY

WKN: A1C Z4H

In ein gut sortiertes Portfolio gehört auch ein aussichtsreicher Energiekonzern. Wir haben uns für die Aktie von NextEra Energy entschieden. Der Amerikaner verbindet das Beste aus zwei Welten: Zuverlässige Stromerzeugung durch traditionelle Energieträger wie Erdgas und Atomkraft. Außerdem ist NextEra der weltgrößte Betreiber von Solar- und Windkraftanlagen.

Scotiabank

WKN: 850 388

Ein potenter Dividendenzahler darf im Depot ebenso nicht fehlen. Hier ist unsere Entscheidung auf die Bank of Nova Scotia gefallen, kurz Scotiabank. Mit über sechs Prozent Dividendenrendite muss die Aktie gar keine großen Sprünge machen. Nach dem jüngsten Kursrückgang hat sie aber durchaus auch Erholungspotenzial.

TRANE

WKN: A2P 09K

Mit den Anteilscheinen von Trane haben wir uns für einen noch relativ neuen Vertreter auf unserer Empfehlungsliste entschieden. Der US-Konzern mit Sitz im irischen Dublin verdient sein Geld vor allem mit Kühl- und Heizanlagen inklusive Wärmepumpen. Der beeindruckende Aufwärtstrend der Aktie sollte auch unser Musterdepot auf eine gute Betriebstemperatur bringen.

Unilever

WKN: A0J NE2

Unilever ist quasi das genaue Gegenteil von Trane, zählt der britische Markenmulti doch zu den Urgesteinen unter unseren Wachstumswerten. Und wenn eine Aktie schon seit Jahrzehnten dabei ist, dann sind zweieinhalb schwächere Börsenjahre (Ende 2019 bis Anfang 2022) nicht ganz so schmerzhaft. Letztes Jahr hat der Kurs allerdings begonnen, wieder nach oben zu drehen – für 2023 setzen wir auf eine Fortsetzung des Trends.

Yum!

WKN: 909 190

Von Krise keine Spur: Der Fast-Food-Riese Yum hat zuletzt sogar ein höheres Expansionstempo angekündigt (siehe Seite 11). Langfristig könnte der Konzern die Zahl seiner Filialen womöglich gar verdreifachen! Mit einem Weltmarktanteil von sechs Prozent ist jedenfalls noch viel Raum für Wachstum – auch bei der Aktie!

Kauft Microsoft Netflix?

Schon des Öfteren wurde darüber diskutiert, dass Netflix vielleicht von Apple übernommen wird. Zuletzt hat aber die Nachrichtenagentur Reuters berichtet, dass nun unser Wachstumskonzern Microsoft die Fühler ausstrecken könnte. Insbesondere dann, wenn die Akquisition des Spieleherstellers Activision Blizzard scheitern sollte, hätte der Softwareriese viel Geld „übrig“.



Novartis legt Kartellstreit bei

Angeblich hat Novartis in den USA versucht, die Markteinführung von Nachahrmitteln für seinen Blutdrucksenker Exforge zu verzögern. Der Pharmakonzern war deshalb verklagt worden. Nun hat sich Novartis zu einer Zahlung von 245 Millionen Dollar bereit erklärt. Keine Peanuts, aber damit ist das Problem aus der Welt geschafft.



Milliardär stockt bei Coloplast auf

Die Coloplast-Aktie hat gegenüber dem Höchststand spürbar nachgegeben. Das nutzte nun Gründersohn Niels Peter Louis-Hansen, einer der reichsten Dänen, zum Nachkauf. Über 50.000 Coloplast-Aktien hat er sich zu Weihnachten geschenkt. Dabei war Louis-Hansen bereits zuvor größter Aktionär des Medizintechnikers. Offensichtlich ist er so zuversichtlich wie wir, dass der Kurs nach oben dreht.



Hormel vollzieht Indonesien-Kauf

In Ausgabe 23 hatten wir angedeutet, dass Hormel in Indonesien zukaufen will. Nun hat der Fleischriese Vollzug gemeldet: Der Konzern übernimmt 29 Prozent von Garudafood. Das Produktangebot der Firma umfasst Erdnussnacks, Kekse oder auch Süßwaren. Damit stellt sich Hormel einerseits bei den Produkten breiter auf und verringert weiter die Abhängigkeit von Fleischwaren.



3M beendet „Für-immer-Chemikalien“

2025 soll Schluss sein: Dann will 3M keine PFAS mehr herstellen. Zwar hat der Konzern mit den „Für-immer-Chemikalien“, die etwa in Mobiltelefonen vorkommen, gut verdient, doch sie führten auch zu Umweltverschmutzungen, die 3M nicht mehr vertreten will. Vielleicht hilft die Nachricht auch dem Aktienkurs. Anders als bei diesem sieht es beim Konzerngewinn übrigens gut aus: 2022 dürfte ein neues Rekordergebnis gelungen sein.



Tops & Flops seit der letzten Ausgabe

Aktie	Branche	akt. Kurs	+/-
Nike	Sportartikel	112 €	+15,1 %
Novo Nordisk	Pharma	131 €	+6,5 %
LVMH	Luxusgüter	724 €	+5,3 %
Eurofins	Gesundheitsdienstl.	67 €	+5,3 %
Trane	Klimatechnik	162 €	+4,2 %
Ecolab	Hygiene	139 €	+4,1 %
Oracle	Software	79 €	+3,9 %
⋮	⋮	⋮	⋮
ADP	IT-Dienstleister	224 €	-3,1 %
Nibe	Energieausrüster	8,60 €	-3,3 %
General Mills	Nahrungsmittel	78 €	-4,6 %

Optimismus ist Trumpf



Wer uns kennt, weiß, dass wir Optimisten sind. Aber es braucht keine rosarote Brille, um nach dem bescheidenen Börsenjahr 2022 zuversichtlich nach vorn zu blicken. Vieles deutet an der Börse auf Besserung hin.

Gewiss: Der furchtbare Krieg in der Ukraine ist weiter in vollem Gange, der Ausgang ungewiss. Allerdings hat an den Märkten – so traurig es ist – inzwischen ein gewisser Gewöhnungseffekt eingesetzt, was auch am Rückgang der Energiepreise deutlich wird. Öl und Gas sind inzwischen sogar wieder günstiger als vor der russischen Invasion. Entsprechend sieht es auch beim Thema Inflation nach Entspannung aus.

Viele Firmen sind derweil mit den jüngsten Herausforderungen gut zurechtgekommen. Vor allem Unternehmen mit starker Marktposition, bekannten Marken und entsprechender Preissetzungsmacht meistern die Phase erfolgreich. Nicht wenigen Unternehmen kommt auch die Normalisierung der Lieferketten zugute. Chip- und Teilmangel lassen nach, entsprechend können die in der Coronazeit aufgestauten Aufträge nun abgearbeitet werden.

Gleichzeitig zeigen sich die Arbeitsmärkte in den USA und Europa robust – vielerorts fehlt es sogar an Personal. Das spricht für gute

Löhne und einen weiter starken Konsum, auch wenn dieser von der Teuerung etwas gebremst wird. Bei den Unternehmensgewinnen sieht es ebenfalls besser aus, als viele denken. US-Firmen dürften letztes Jahr allen Problemen zum Trotz im Schnitt 14 Prozent mehr verdient haben, für 2023 erwarten Experten einen Zuwachs von 7 Prozent. Auch bei den europäischen Konzernen wird mit einem leichten Gewinnplus gerechnet. Da die Kurse hingegen überwiegend nachgegeben haben, sind Aktien günstiger und somit attraktiver geworden. Spannend bleibt natürlich, wie es an der Zinsfront weitergeht. Die nachlassenden Inflationssorgen machen es den Notenbanken aber leichter, bei den Zinserhöhungen den Fuß vom Gas zu nehmen.

Kein Spaziergang

Ein sorgenfreies Börsenjahr garantiert all das natürlich trotzdem nicht. Wenn unerwartete (Extrem-)Ereignisse über die Märkte hereinbrechen, sind alle Erwartungen schnell Schall und

Firmengewinne steigen weiter:

	2019	2020	2021	2022*	2023*
USA	+3 %	-20 %	+56 %	+14 %	+7 %
Europa	-15 %	-44 %	+161 %	+38 %	+1 %

Quelle: Bloomberg, 2022 und 2023 erwartet

Rauch – das haben die Jahre 2020 mit Corona und 2022 mit dem Ukrainekrieg schmerzhaft gezeigt.

Unsere Maxime lautet daher wie eh und je: Unsicherheit, Kursschwankungen und selbst handfeste Krisen müssen Börsianer als unvermeidbare Begleiterscheinungen bei ihrem Vermögensaufbau anerkennen. Geduld, Disziplin und gute Nerven bleiben die obersten Tugenden für den erfolgreichen Langfristanleger. Und vor allem: Entscheidend ist letztlich nicht, wie ein einzelnes Jahr an der Börse läuft. Entscheidend ist, dass Anleger regelmäßig und mit stoischer Gelassenheit in großartige Unternehmen investieren – dann kommt der finanzielle Erfolg früher oder später von ganz allein.

Kaufen wie eine Aktie – an der Börse Hamburg

Anzeige

Stuttgarter AktienFonds

WKN A1Q 72H

Der Stuttgarter-Aktien-Fonds investiert weltweit in Aktien international agierender Großkonzerne und wird aktiv verwaltet. Die Kursverläufe müssen einen erkennbaren langfristigen Aufwärtstrend vorweisen.

Börse	Hamburg
Mindestanlage	keine
Ausgabeaufschlag	keiner*
Fondsvermögen	230 Mio. €
WKN	A1Q 72H
ISIN	LU 038 302 680 3
Letzter Kurs (Geld/Brief)	118,35 (119,56/119,84) €
www.weiler-eberhardt.de	

Börse Hamburg, 04.01.2023

Stuttgarter EnergieFonds

WKN A0X 82B

Der aktiv verwaltete Stuttgarter Energiefonds investiert überwiegend in Energieunternehmen, etwa aus den Bereichen Energieerzeugung, Energieinfrastruktur sowie erneuerbare Energien.

Börse	Hamburg
Mindestanlage	keine
Ausgabeaufschlag	keiner*
Fondsvermögen	30 Mio. €
WKN	A0X 82B
ISIN	LU 043 403 214 9
Letzter Kurs (Geld/Brief)	40,51 (40,75/40,80) €
www.weiler-eberhardt.de	

Börse Hamburg, 04.01.2023

Stuttgarter DividendenFonds

WKN A1C XWP

Der aktiv verwaltete Stuttgarter Dividendenfonds investiert schwerpunktmäßig in internationale dividenden- und substanzstarke Aktien. Bei der Titelauswahl wird auf eine nachhaltige Dividendenpolitik geachtet.

Börse	Hamburg
Mindestanlage	keine
Ausgabeaufschlag	keiner*
Fondsvermögen	219 Mio. €
WKN	A1C XWP
ISIN	LU 050 686 850 3
Letzter Kurs (Geld/Brief)	102,74 (103,02/103,16) €
www.weiler-eberhardt.de	

Börse Hamburg, 04.01.2023

* Beim Kauf über die Börse Hamburg fällt neben den banküblichen Spesen ein Spread an, der derzeit meist unter 0,4 Prozent liegt.

Risikohinweis/Disclaimer: Die Weiler & Eberhardt Depotverwaltung AG gibt weder eine Einladung zur Zeichnung noch ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Aktien, Fonds oder sonstigen Finanzinstrumenten ab. Bei diesen Informationen handelt es sich um eine Marketing-Anzeige, die weder eine individuelle Anlageberatung darstellt noch allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen unterliegt. Bitte lesen Sie den Verkaufsprospekt mit Verwaltungsverglement, die Basisinformationsblätter sowie die sonstigen Verkaufsunterlagen (Jahres- und Halbjahresbericht). Diese stellen die alleinige Grundlage für den Kauf der dargestellten Fonds dar und können auf den Internetseiten der Verwaltungsgesellschaft IPConcept (Luxemburg) S.A. (www.ipconcept.com; Rubrik: Fondsübersicht) und des Fondsmanagers (www.weiler-eberhardt.de; Rubrik: Zahlen & Fakten jeweils auf den Fondsseiten) kostenlos in deutscher Sprache abgerufen werden und sind am Sitz der Verwaltungsgesellschaft, der Verwahrstelle, bei der luxemburgischen Zahlstelle, der Kontaktstelle und der Weiler & Eberhardt Depotverwaltung AG als deutsche Vertriebs- und Informationsstelle (Telefonnummer 0711-335 042 444) auch kostenlos in Papierfassung erhältlich. Eine Zusammenfassung der Anlegerrechte finden Sie in deutscher Sprache unter www.ipconcept.com/ipc/de/anlegerinformation.html sowie unter www.weiler-eberhardt.de/anlegerrechte/. Die Verwaltungsgesellschaft kann Änderungen an den Vertriebsbedingungen oder deren Widerruf beschließen.

Beim Kauf der Fonds über die Börse Hamburg fällt neben den banküblichen Ordergebühren ein Spread an, der derzeit meist unter 0,4 Prozent liegt. Der beim Börsenhandel geltende Kurs kann von dem Gesamtwert der in den Fonds gehaltenen Vermögensgegenstände abweichen. Die Chancen und Risiken zur Anlage in den Fonds sind dem Verkaufsprospekt mit Verwaltungsverglement und den Basisinformationsblättern zu entnehmen. Die Fonds weisen aufgrund ihrer Zusammensetzung eine erhöhte Volatilität auf. Bei Fremdwährungsanlagen sollte beachtet werden, dass die Rendite infolge von Währungsschwankungen steigen oder fallen kann. Die Betrachtung einer steuerlichen Behandlung ist abhängig von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden und kann künftigen Änderungen unterworfen sein.

Hiermit distanzieren wir uns ausdrücklich von allen fremden Inhalten, auf die wir eventuell verweisen, und machen uns diese Inhalte nicht zu eigen. Diese Erklärung gilt bezogen auf unsere Internetseite für alle auf unseren Seiten angebrachten Links auf die Seiten anderer Anbieter. (Stand: 04.01.2023)